Lodzer Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 516 Sonnabend, den 16. (29.) November 1913. **50. Jahrgang.**

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung" jeden Mittwoch.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Son- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher vorauszahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 2.10, für Auswärtige mit Postzusendung einmal täglich Rubel 2.25, im Auslande Rubel 5.40. — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stils angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebengespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum mit 8 Kop. für Rußland und mit 10 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Rußland und 30 Kop. für Ausland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in- u. ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Lodzer Zeitung" an. — Redakteur: W. Petersilge. — Herausgeber J. Petersilge's Erben. — Rotationsschnellpressendruck von „J. Petersilge" Petrikauer-Straße Nr. 86

Die zweite allrussische Volkszählung.

Der II. allrussischen Volkszählung wird in Presse und Gesellschaft das lebhafteste Interesse entgegengebracht. Auch auf verschiedenen Kongressen und Sitzungen gelehrter Körperschaften ist diese Frage bekanntlich bereits ventiliert worden und zwar werden dabei an die Volkszählung die verschiedenartigsten Anforderungen gestellt. Während der bekannte Nationalökonom und Statistiker A. Tschuprow sich auf den Standpunkt stellt, daß eine Volkszählung sich nur in den von der Wissenschaft geforderten engen Grenzen zu halten habe, will der Landwirtschaftskongreß in Kiew auch eine landwirtschaftliche Zählung einbezogen haben, und der Konseil der Kongresse für Handel und Industrie tritt für eine gleichzeitige Enquete industrieller Unternehmungen ein. Obwohl eine industrielle Statistik bei uns in Rußland so gut wie überhaupt nicht existiert und die vorhandene landwirtschaftliche durchaus ungenügend ist, so seien doch derartige weitschweifige Unternehmungen mit einer Volkszählung nur schwer vereinbar, wie das Professor M. Sirinow in einem Aufsatz im „Golos Moskwy" ausführt.

Landwirtschaftliche Umfragen können nur im Herbst nach erfolgter Ernte vorgenommen werden, während eine Volkszählung nur im Winter praktikabel ist, wenn die Bevölkerung am wenigsten fluktuiert. Industrielle Daten wären natürlich wünschenswert. Sie wären aber in Rußland ohne Angaben über die in vielen Gouvernements herrschende Hausindustrie unvollständig. Und dann fragt es sich sehr, ob eine genaue industrielle Statistik zurzeit, bei dem niedrigen Bildungsniveau des russischen Volkes, überhaupt möglich ist. Die Erhebungen über industrielle Betriebe in Deutschland haben zur Genüge bewiesen, daß man mit einer Mithilfe der Bevölkerung nicht rechnen und daß diese sich in den komplizierten Zählungsformularen nur mit Mühe zurechtfinden kann.

Mayr, der bekannte deutsche Statistiker, meint, daß eine korrekte Ausfüllung amtlicher Zählungsformulare bei gewerblichen Zählungen der Hauptmasse der Bevölkerung derartige Schwierigkeiten bereitet, daß selbst der mit der Zählung beauftragte Regierungsbeamte, infolge Zeitmangels, die erhaltenen Daten nur schwer kontrollieren kann. Aus diesem Grunde plädiert Mayr für Kreierung örtlicher statistischer Institutionen. Diese hätten alle eingelaufenen Daten zu prüfen, welche in zweifelhaften Fällen von den Zählungsbeamten selbst eruiert werden müßten. Dies die Erfahrungen eines kulturell so hoch stehenden Landes, wie das Deutsche Reich, dessen Bevölkerung keine Analphabeten aufweist.

Im kulturell weit tiefer stehenden Rußland, bei der Unbildung seiner Bewohner, ist es nur zu oft der Zähler, der die Formulare ausfüllen muß. Und dazu ist eigentlich eine ganze Armee von kontrollierenden Beamten nötig. Selbst wenn wir nach westeuropäischer Weise rechnen und einen Beamten auf 50 Hauswirte annehmen, so braucht Rußland zu einer Volkszählung nicht weniger als 350,000 Zähler. Wo nehmen wir aber eine derartige Armee von geschulten und erfahrenen Männern her, welche eine wirklich brauchbare Statistik der russischen Industrie zustande bringen könnten? Und wie kläglich waren die Ergebnisse der Zählung von 1897, welche hauptsächlich den auch jetzt wohl nur einzig in Betracht kommenden Dorfschreibern und Halbgebildeten zu verdanken war! Man mußte damals, im Jahre 1897, neue Umfragen für ganze Gouvernements veranstalten, wobei ein guter Teil der gestellten Fragen überhaupt nicht gelöst werden konnte.

Auch bei der jetzt in Aussicht stehenden Volkszählung wird man nur genannte ungenügend geschulte Kräfte verwenden können. Es liegt auf der Hand, daß es einfach widersinnig wäre, den Dorfschreibern außerdem noch die Verantwortung für eine industrielle Statistik resp. für eine Statistik der weitverbreiteten Hausindustrie aufzubürden. Auch sollte man nicht, meint Prof. Sirinow, noch einen sehr gravierenden Umstand aus dem Auge lassen. Schon die allgemeine Volkszählung allein wird ein gewaltiges Material ergeben, dessen Sichtung man in 7 Jahren zu beenden hofft. Sollte hierzu aber noch eine industrielle Zählung hinzukommen, so würde eine derartige Sichtung viel zu lange dauern, und deren Resultate womöglich, da veraltet, unbrauchbar sein.

In Westeuropa hat man dies schon längst erkannt und daher jegliche Vermengung der Volkszählungen mit der Ergebnug industrieller Daten zurückgewiesen. Oesterreich und die Schweiz haben sich, aus böser Erfahrung klug geworden, auf diesen Standpunkt der reinlichen Scheidung gestellt. In Deutschland ist dieser Gedanke überhaupt nicht ventiliert worden. Frankreich und Belgien versuchten allerdings 1896 eine Statistik der Bevölkerung und der Industrie gleichzeitig durchzuführen, doch waren die erhaltenen Resultate kläglich. Bei uns in Rußland würde man wohl noch schlimmer fahren. Sollten bei uns aber industrielle Erhebungen von Erfolg begleitet sein, so könnte dies nur auf Grund eines genau und sorgfältig ausgearbeiteten Programms geschehen. Auf keinen Fall aber auf Kosten der Volkszählung durch hinzugefügte Nebenfrage. Bei dem heutigen Bildungsstande des russischen Volkes muß man dasselbe nicht durch allzugroße Fragebogen verwirren. Je knapper, je klarer der Fragebogen sein wird, je enger wir uns nur, wie das Prof. A. Tschuprow vorschlägt, mit einer Volkszählung und auch nur mit einer solchen beschäftigen, desto genauer und brauchbarer wird das Resultat sein. Eine statistische Erhebung über Bevölkerungsanzahl, verbunden mit einer solchen der Landwirtschaft, der Industrie, ja auch des Hausfleißes, könnte nur zur Benachteiligung aller dieser Fragen ausschlagen. Getrennt marschieren und vereint ein Wirtschaftsbild Rußlands geben, das sei die Parole.

Prinz Wilhelm zu Wied.

Ueber die Vorgeschichte der Kandidatur des künftigen Fürsten von Albanien wurden in der Presse allerlei Mitteilungen laut, die den Gang der Verhandlungen nicht richtig wiedergeben.

Von einer dem Prinzen sehr nahestehenden Seite erfährt man nun über den Stand der Verhandlungen folgendes:



Prinz von Wied.

Während des Aufenthaltes der Prinzen Wilhelm und Viktor zu Wied in Schloß Pelesch bei dem rumänischen Königspaare wandten sich Oesterreich-Ungarn und Italien an den Prinzen wegen der Uebernahme der Thronkandidatur. Der Prinz erklärte sich unter den bekannten Bedingungen bereit, als deren erste er die grundsätzliche Zustimmung aller Großmächte nannte. Von Rom und Wien wurde, da Deutschland selbstverständlich in allem mit seinen beiden Bundesgenossen einig war, mit den Staaten der Triple-Entente verhandelt. Da diese Mächte keinen besonderen Kandidaten bevorzugten und außerdem Oesterreich-Ungarn und Italien als den Zunächstbeteiligten die Regelung der Frage überlassen haben, erfolgte von ihrer Seite ohne Umstände die Einwilligung.

Zu den Bedingungen, die Prinz Wilhelm gestellt hat, ist neben der Regelung der Grenz- und sonstigen inneren Streitfragen die wichtigste die einer garantierten 75 Millionen- (nicht 25 Millionen, wie es vielfach hieß) Anleihe, die für die dringendsten Neueinrichtungen und kulturellen Aufgaben bestimmt ist. Für sich persönlich beansprucht der Prinz nichts als eine Apanage von 100,000 Rubel; Forderungen für den Fall einer späteren Abdankung hat er nicht gestellt.

Gegenwärtig unterliegen diese Vorschläge den Kabinetten der sechs Großmächte zur Beratung. Ist eine Uebereinstimmung auch nach der konkreten Seite hin erzielt, dann werden die weiteren formellen Schritte von Albanien aus erfolgen.

:: Politik. ::

Ausland

Italienische Parlamentseröffnung.

Das neugewählte italienische Parlament ist Donnerstag durch den König feierlich eröffnet worden. Die Königin hatte sich bereits vor dem König zum Parlamentsgebäude begeben. Nachdem der König, umgeben von den Prinzen des königlichen Hauses und den Ministern, auf dem Throne Platz genommen hatte, rief Ministerpräsident Giolitti die Deputierten zur Eidesleistung auf. Die vom König verlesene Thronrede besagt: Vor zwei Jahren fand das erste halbe Jahrhundert unseres nationalen Lebens seinen Abschluß mit einer Ueberschau, die der ganzen Welt die Fortschritte zeigte, die Italien durch Einigkeit und Freiheit errungen hat. Die zweite Hälfte dieses Jahrhunderts setzt mit der Erwerbung einer Kolonie ein, die Italien den Platz sichert, der ihm am Mittelmeer zukommt, und mit dem Gesetze, welches anerkennt, daß alle Italiener das Recht haben, am politischen Leben teilzunehmen. Der glänzende Anfang dieses neuen geschichtlichen Zeitabschnittes gibt uns die Zuversicht, daß der Aufstieg unseres Landes ein immer sicherer und dauernder sein wird.

Ungeheuren Beifall rief der Passus der Thronrede hervor, worin gesagt wird, der Staat werde keinerlei Einmischung der Kirche in seine Angelegenheiten dulden. Man spendete auch lebhaften Beifall der Erklärung, die besitzenden Klassen müßten sich auf Opfer gefaßt machen. Von dem über die auswärtige Politik Gesagten weckte eine stärkere Resonanz noch die Aeußerung, es sei zu hoffen, daß die Balkanstaaten jetzt einer Aera des Aufschwungs entgegengingen.

Neues vom Tage.

Der Flug durch Kleinasien.

Der französische Flieger Daucourt ist auf seiner Luftreise von Paris, deren Endziel bekanntlich die Erreichung Kairos ist, nach einem unfreiwilligen Aufenthalt in Adabasar, zu dem ihn die widrigen Witterungsverhältnisse zwangen, in Eskischehr angekommen. Von hier ist er unverzüglich wieder aufgestiegen, um seinen Flug über Ischian nach Konia fortzusetzen.

Ueber den gefährlichen Flug nach Eskischehr hat er dem Pariser „Matin" folgenden telegraphischen Bericht erstattet: „Nach achttägigem Aufenthalt habe ich die eingetretene bessere Witterung benutzt, um von Adabasar abzureisen. Wenn die Reise nach Eskischehr auch ohne Zwischenfall verlief, so war sie doch die schwierigste und anstrengendste, die ich bis hierher gemacht habe. Einmal mußte ich der niedrigen Wolken wegen eine Schlucht in 800 Metern Höhe überfliegen. Der Wind traf mich dabei direkt ins Gesicht und setzte mich schrecklichen Stößen aus. Die unheimliche Situation, in der ich mich befand, erhellt zur Genüge aus der Mitteilung, daß ich, ohne auch nur einen Meter von der Stelle zu kommen, minutenlang über dem Bergmassiv schwebte. 150 Kilometer mußte ich mich im Zickzackflug völlig zwecklos ab, Terrain zu gewinnen. Oft mußte ich zu einer Höhe von 1500 Metern aufsteigen, und die Kälte da oben war geradezu entsetzlich. Bei Biledick verfolgte mich eine Strecke lang ein riesiger Adler, der aber glücklicherweise bald, durch den Lärm des Motors erschreckt, die Verfolgung aufgab. Ich bemerkte sehr wenig bewohnte Ortschaften, das Land bot den Anblick einer Wüste. Bei Bosujuk geriet ich in einen Windstrudel, und fürchtete jeden Augenblick von meinem Sitz geschleudert zu

werden. Endlich erreichte ich gottlos das reitende Tal und landete in Eskischehr unter dem Jubel der eingeborenen Bevölkerung und der französischen Bewohner der Stadt, die zahlreich zur Stelle waren."

Flammentod im Flugzeug.

Das Flugzeugunglück, das sich Mittwoch im französischen Marinedepartement zwischen Meidon und Chantemerl ereignete, ist noch nicht aufgeklärt. Man nimmt an, daß die beiden verunglückten Militärflieger wegen der hereinbrechenden Dunkelheit zu landen versuchten. Sie hatten sich wahrscheinlich verirrt, und da keine Stadt und kein Flugplatz in der Nähe war, beschlossen sie, auf freiem Feld zu landen. Bei der Landung stieß der Apparat so heftig auf den Erdboden auf, daß der Benzinbehälter zerbrach; es erfolgte eine Explosion, und der ganze Apparat stand sofort in Flammen. Es eilten einige Leute herbei, um den Fliegern zu helfen. Da von ihnen nichts zu sehen war, und da man auch keine Hilferufe hörte, glaubte man zunächst, daß sie bewußtlos in der Nähe liegen würden. Schließlich entdeckte man sie jedoch vollkommen verkohlt unter den Trümmern ihres Apparates. Die Persönlichkeit der beiden Verunglückten konnte noch nicht festgestellt werden. Die eine der beiden Leichen, die noch gut erkennbar ist, hatte eine Jacke an, wie sie die Artilleristen zu tragen pflegen. Die zweite Leiche war vollkommen nackt und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Nur an ihren Füßen befanden sich noch die Stiefel, wie sie beim Militär getragen werden. Die Militärbehörde hat eine Kommission an die Unfallstelle gesandt, um die Leichen zu identifizieren.

Lokales.

Lodz, den 29. November.

k. **Neue Zeitung.** Der hiesige Einwohner M. Bermann hat vom Petrikauer Gouverneur die Erlaubnis erhalten, in Lodz eine täglich erscheinende Zeitung unter dem Namen „Лодзинское Утро" herauszugeben.

k. **Zur Gründung eines Bezirksgerichts in Lodz.** Der hier weilende Vizepräses des Petrikauer Bezirksgerichts Wirkl. Staatsrat Krüger besichtigte gestern im Auftrage des Gerichts zusammen mit dem Stadtpräsidenten die von der Stadt für den Bau eines eigenen Gebäudes für das zu eröffnenden Bezirksgericht angewiesenen Plätze; außerdem wurde auch das frühere Gebäude der Lodzer Handelsbank an der Sredniastraße in Augenschein genommen. Am abend um 9 Uhr fand in dieser Angelegenheit unter Beteiligung des Vizepräses des Petrikauer Bezirksgerichts Krüger im Magistrat eine Sitzung statt. Wie wir erfahren, wurde gestern noch kein entgültiger Beschluß weder in der Wahl eines Platzes, noch in der der Miete eines zeitweiligen Lokals gefaßt.

k. **Radium-Spende.** In der gestrigen Sitzung des Verwaltung der christlichen Wohltätigkeitsvereins zu der auch die leitenden Aerzte der hiesigen Hospitäler eingeladen waren, wurde beschlossen, das von der hochherzigen Spenderin geschenkte Radiumqantum dem evangelischen Hospital des Hauses der Barmherzigkeit zu Heilzwecken zu übergeben. Es wurde ein Komitee aus 12 Personen gewählt, das diese Spende verwalten wird. Eine Delegation aus 2 Aerzten und 1 Mitgliede der Verwaltung des christlichen Wohltätigkeitsvereins wird sich nach Berlin zur Empfangnahme des Radiums begeben.

Die Handelspatente für das Jahr 1914 müssen nach dem Gesetze im November und Dezember dieses Jahres (a. St.) eingelöst werden. Daher bittet der Herr Steuer-Inspektor des Lodzer Kreises die Geschäftsleute und Industriellen, ihre Patente schon jetzt auszukaufen, um Strafzahlungen und dem Andrange von Personen in der Stadtkasse und im Magistrat aus dem Wege zu gehen.

Spende für die St. Matthäikirche. (Eingesandt). Auf der Geburtstagsfeier bei Herrn Maximilian Schultz wurde durch Frau K. Witke und Frl. M. Weber zum Bau der St. Matthäikirche 15 Rubel gesammelt. Indem ich den freundlichen Spendern und den Damen, welche die Sammlung veranlaßten, herzlich danke, wünsche auch ich bei dieser Gelegenheit Herrn M. Schultz Gottes reichen Segen!

Pastor J. Dietrich.

x. **Das humoristisch-satirische Wochenblatt „Smiech"** (Nr. 49) ist im Druck erschienen; es enthält zahlreiche aktuelle Zeichnungen und Witze. Eine sehr gelungene satirische Zeichnung ist das Bild unter dem Titel „Wer und was tanzt man in Lodz". Mit großem Humor ist ferner der „Balnter Brief" und die Theaterrevue geschrieben. Das Lodzer humoristische Blatt „Smiech" dürfte auf sicheren Erfolg rechnen, zumal es den Warschauer Blättern durchaus nicht nachsteht.

x. **Ueberfahren.** Auf dem Geyerschen Ring wurde der 9-jährige Boleslaw Kramczyk von einem Wagen überfahren und erlitt einen Bruch des rechten Armes. Die erste Hilfe erteilte ihm ein Arzt der Rettungsstation.

x. **Mißhandlung.** Im Hause des 4. Polizeibezirks wurde das 23-jährige Dienstmädchen Karoline Podzurska mißhandelt, erlitt einen Nervenanfall und war längere Zeit bewußtlos. Es wurde im Rettungswagen nach dem Hospital des Roten Kreuzes gebracht.

x. **Plötzliche Erkrankung.** Vor dem Hause Nr. 33 an der Konstantinerstraße erlitt die 35-jährige Fabrikarbeiterin Marianna Osinska einen Nervenanfall, so daß die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen werden mußte.

Alexandrow. Jungfrauenverein. Am kommenden Sonntag findet im Konfirmandensaale an der Lenczyckastraße das 7-jährige Stiftungsfest des Alexandrower Jungfrauenvereins statt, verbunden mit einem Bazar. Die von den Jungfrauen angefertigten Gegenstände können im Konfirmandensaale von 11—6 Uhr abends besichtigt und gekauft werden. Das reichhaltige Programm verspricht sehr interessant zu werden.

r. **Stryków.** Allgemeine Schulpflicht. In der Gemeinde Dobra, die 12,500 Einwohner zählt, befanden sich bis jetzt auf 1,200 schulpflichtige Kinder nur 4 Schulen. Gegenwärtig wurde in der Gemeindeverwaltung der Beschluß gefaßt, fünf neue Schulen zu eröffnen. Außerdem bemühen sich die Strykower Einwohner um die Erlaubnis, eine zweiklassige Schule eröffnen zu dürfen.

r. **Wielun.** Mord und Selbstmord. Die Gemeinen der 13. Brigade der Grenzwache, Djonizy Tuwiel und K. Berzchmillnikow standen dieser Tage in angeheitertem Zustande auf Posten. Plötzlich entstand zwischen ihnen ein Streit, wobei Tuwiel das Gewehr auf seinen Kameraden richtete und ihn auf der Stelle niederschoß. Als dann holte T. seinen Revolver hervor und machte auch seinem Leben ein Ende.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger

für den heutigen Sonnabend.

Thalia-Theater. „Der Frechling", Operette von Weinberger.

Polnisches Theater. Nachmittags „Gregor Dandin" und „Pietro Caruso", abends „Orlę".

Populäres Theater. Nachmittags „Na księżycu", abends „Faust" (Gastspiel von Thaddäus Leliwa).

Zirkus „Dekadence". Nachmittags- und Abend-Vorstellungen mit interessantem Programm.

Deutscher Gewerbeverein. Fideler Herrenabend.

Christlicher Kommisverein z. g. U. Gesellschaftsabend und Tanzkränzchen.

Lodzer Turnverein „Kraft". Monatssitzung Beginn 8 Uhr abends.

Männergesangverein 1907. Unterhaltungs- und Familien-Abend.

Gesangverein „Concordia". Humoristischer Abend mit anschließendem Tanzkränzchen. Beginn präzise 9 Uhr abends.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

x. **Polnisches Theater.** Die Direktion des polnischen Theaters feierte am Donnerstag abend anläßlich der ersten Aufführung des schönen poetischen Bühnenwerkes Edmund Rostands „L'Aiglon" (Orlę) einen wahren Triumph. Sie hatte weder Mühe noch Kosten gescheut, um die Schönheiten des Schauspiels zur vollen Geltung zu bringen, und dies ist ihr vollständig gelungen. Die Aufführung ließ inbezug auf prächtige, sorgfältige Ausstattung, die neuen stilvollen Kostüme und das gut einstudierte Spiel der Darsteller nichts zu wünschen übrig, sodaß das Publikum auf das angenehmste überrascht war und seiner Zufriedenheit und Anerkennung im ehrlichen Beifall Ausdruck gab. Obwohl das Schauspiel erst $12^3/_4$ Uhr nachts endete und im Theatersaal sich eine gewisse Kälte bemerkbar machte, dachte niemand ans Nachhausegehen, was bezeugt, daß das Interesse des Publikums aufs höchste erweckt worden war.

Die Handlung des Bühnenwerkes vermag auch einen jeden zu fesseln, da vor seinen Augen die erschütternde Tragödie des großen Korsen, des Herzogs von Reichsstadt, von dem talentvollen französischen Dichter Rostand in poetischer Form geschildert, gespielt wird. Von der Bühne her zog in den Zuschauerraum ein Hauch der wahren Poesie und nahm die Zuhörer vollständig gefangen.

Die Palme des Abends gebührt unstreitig dem jungen Künstler, Herrn Bieganski, der den Herzog von Reichsstadt verkörperte. Man sah es ihm an, daß er sich in seine Rolle hineinlebte und sie auch durchaus konsequent durchführte. Das Publikum zollte ihm seine Anerkennung in hohem Maße und belohnte ihn durch stürmischen Applaus. Sehr gut am Platze war Herr Kulakowski als Flambeau, sowie Bogusiuski als Metternich. Den Kaiser Franz verkörperte Herr Direktor Boleslawski mit der ihm üblichen Korrektheit und Gewissenhaftigkeit. Von den Damen seien an erster Stelle Frau Boleslawska (Marie-Luise) und Frl. Piaskowska (Therese de Lorget) genannt, die sich sowohl durch ihr abgerundetes Spiel, wie prächtige Toiletten hervortaten. Die neuengagierte Künstlerin, Frl. Morska, spielte die kleine Rolle der Fanny Elsseler und stand auf der Höhe ihrer Aufgabe. Die übrigen Darsteller trugen zum Gelingen des Ganzen ihr Möglichstes bei. Die prächtige Aufführung von „L'Aiglon" bringt der Direktion alle Ehre und dürfte bei Wiederholungen sicher auf Erfolg rechnen.

Man muß noch bemerken, daß seit Donnerstag während den Pausen ein gut eingespieltes Orchester konzertiert.

Eine Lodzer Banditenbande vor Gericht.

r. Alle sechs Angeklagten bekannten sich vor Gericht nicht schuldig.

Nach Vernehmung der Zeugen, der Rede des Staatsanwaltes und der Reden der Verteidiger wurde um 5 Uhr nachmittags das Urteil verkündet.

Das Bezirksgericht verurteilte die beiden Mitangeklagten, und zwar den 21 Jahre alten Einwohner der Gemeinde Grabica, Kreis Petrikau, Jan Tomaszewski und den 21 Jahre alten Einwohner des Dorfes Wola-Wenrzykowa, Gemeinde Grabno, Kreis Lask, Bogumil Owczarek, zum Verlust aller Rechte und jeden zu 10 Jahren Zwangsarbeit.

Die übrigen vier Angeklagten, und zwar Roman Smuga, Stanislaw Nowacki, Andreas Maslankiewicz und Jan Bibula wurden freigesprochen.

Smuga wurde von dem vereidigten Rechtsanwalt Uger, Bibula vom vereidigten Rechtsanwalt Piotr Kon und alle übrigen Angeklagten von dem vereidigten Rechtsanwalt Stanislaw Dobranicki verteidigt.

Gerichtschronik.

r. **Diebstalsprozeß.** (2. Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts.) Der 37 Jahre alte Einwohner der Gemeinde Lesmierz, Kreis Lenczyce, Eduard Gutzmann war angeklagt, am 11. Oktober a. St. vorigen Jahres aus dem in Lodz an der Zgierskastraße Nr. 11 gelegenen Laden der Cyana Caile 2 Rbl. bares Geld, 10 Stearinkerzen und 2 Päckchen Cichorie gestohlen zu haben. Der wegen Diebstahls bereits vorbestrafte Angeklagte leugnete vor Gericht seine Schuld. Diese wurde jedoch durch die Aussagen der Zeugen erwiesen. Er wurde zum Verlust aller besonderen Rechte und zu 2 Jahren Arrestantenrotten verurteilt.

Parlament.

Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht).

P. **Petersburg,** 28. November.

Den Vorsitz führt Fürst **Wolkonski.**

Es wird die Erörterung des Projekts der Instruktion fortgesetzt. Es entstehen Debatten über die Frage der Dauer des Präsidiums. An den Debatten beteiligen sich die Abg.: **Nekrassow, Krupenski, Maklakow** und **Skoropadski.**

Der Antrag Nekrassows auf Wahl des Präsidiums der Kommissionen auf die Dauer eines Jahres wird mit der Mehrheit von 131 gegen 94 Stimmen angenommen.

Es wird der Paragraph des Projektes erörtert, der die Sitzungen der Kommissionen für Personen, die dem Bestande derselben nicht angehören, für geschlossen erklärt.

Gegen den Paragraphen erklären sich die Abg.: **Januschkewitsch, Tschcheidse, Karaulow, Jefremow** und **Nekrassow.**

Für den Paragraphen sind die Abg.: **Maklakow** und **Schingarew.**

Der Paragraph wird angenommen. Stimmenmehrheit von 157 gegen 87.

Es entspinnen sich Debatten über den Paragraphen betreffend die Geschäftsführung der Kommissionen. In diese dürfen nach dem Projekt Abgeordnete, die der betreffenden Kommission nicht angehören, nicht Einsicht nehmen. An den Debatten beteiligen sich die Abg.: **Kerenski, Schingarew, Krupenski** und **Maklakow,** die die Fassung der Kommission unterstützen.

Der Paragraph wird in Fassung der Kommission angenommen.

Während der folgenden Debatten verteidigen die Abg.: **Tschelnokow, Kerenski** und **Jefremow** ihre Amendements, die zur Erweiterung der Rechte der Kommissionen gerichtet sind.

Abg. Maklakow beantragt im Namen der Sozialdemokraten, die Fassung der Kommission anzunehmen.

Die Amendements werden abgelehnt.

Die Schlußfolgerung der Kommission wird angenommen.

Ausgeschlossen wird endlich der Paragraph der wirkenden Instruktion, der das Recht der Vorladung von Experten festsetzt. (Dieser Paragraph wurde seinerzeit vom Senat abgelehnt).

Die nächste Sitzung findet abends statt.

Telegramme.

Politik.

Die mongolische Gesandtschaft bei Sr. Majestät.

P. **Livadia,** 28. November. Heute hatte die eingetroffene mongolische Gesandtschaft im Bestande des Premierministers Fürsten Hain Noin, des Gehilfen des Justizministers Fürsten Udai, des Gehilfen des Ministers des Aeußern Zirendorshi und des Gehilfen des Kriegsministers Tschimetdorshi das Glück, Sr. Majestät vorgestellt zu werden. Anwesend waren der Verwalter der Abteilung für Angelegenheiten des fernen Ostens des Ministeriums des Aeußern und die der Gesandtschaft zukommandierten Militärchargen. Die Gesandtschaft überreichte Seiner Majestät Orden sowie Geschenke für Ihre Majestäten die Kaiserinnen und den Thronfolger. Der Gesandtschaft wurde ein „Dostarchan" serviert, an dem der Minister des Kaiserlichen Hofes und andere Würdenträger teilnahmen.

König Ferdinand beim Kaiser Franz Josef.

Wien, 28. November. König Ferdinand von Bulgarien wurde gestern vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen. Der König trug die Uniform seines österreichisch-ungarischen Husarenregiments und wurde vom Kaiser am obersten Treppenabsatz der blauen Stiege erwartet. Die Begrüßung war außerordentlich herzliche. Der Besuch dauerte vierzig Minuten. In der österreichischen Presse werden heute dem König Ferdinand die bittersten Vorwürfe gemacht, daß er im Juni vergangenen Jahres einen offiziellen Besuch gemacht habe, gleichzeitig aber schon den Vertrag und die Militärkonvention mit Serbien unterzeichnet habe, die sich gegen Oesterreich wenden. Wie demgegenüber in österreichischen Delegiertenkreisen erklärt wird, ist der König im Juni des vorigen Jahres sofort nach Unterzeichnung nach Wien gekommen und hat dem Kaiser und den Thronfolger genaue Mitteilungen über den Vertrag gemacht und versichert, daß er nur mit Rücksicht auf die Strömungen in Bulgarien gezwungen wurde, diesen Vertrag zu unterzeichnen. Er werde niemals und unter keinen Umständen den gegen Oesterreich-Ungarn gerichteten Teil des Vertrages und der Militärkonvention durchführen.

König Ferdinand nach Bulgarien abgereist.

P. **Wien,** 28. November. König Ferdinand ist nach Sofia abgereist.

Der galizische Landtag.

P. **Wien,** 28. November. Die Eröffnung des Landtags wird auf den 5. Dezember bestimmt. Es wird die Wahlreformvorlage erörtert werden.

Erklärung Berchtolds.

P. **Wien,** 28. November. In der Kommission für ausländische Angelegenheiten der österreichischen Delegation erklärte Berchtold als Antwort auf die Kritiken seiner Politik, der Vorwurf, die österreichische Diplomatie sei nicht genügend orientiert gewesen und habe keine bestimmten Ziele gehabt, werde dadurch widerlegt, daß zur Zeit, als niemand daran dachte, Oesterreich das internationale Einschreiten veranlaßte, das die Türkei bewegen sollte, Reformen einzuführen, um dadurch einem Vorgehen der Balkanstaaten den Grund zu nehmen. Das negative Verhalten der Pforte machte die Absicht Oesterreichs zunichte. Die vorzeitige Mobilisierung der türkischen Armee förderte die Zuspitzung des Konfliktes und verursachte den Ausbruch der Gegenseite. In der letzten Session wies die Delegation auf die drohende Gefahr hin, was als Beweis gelten kann, daß sie die Situation der Dinge pessimistisch betrachtete. Es werden hier Stimmen laut, daß es vielleicht bei Ausbruch der Balkankrise durch Meinungsaustausch mit den Balkanstaaten möglich gewesen wäre, die Interessen Oesterreichs betreffend Albanien zu sichern. Damals war jedoch Albanien eine türkische Provinz. Zur Wahrung der Neutralität gegenüber den Balkanstaaten wäre es nötig gewesen, die tatsächliche Okkupation Albaniens durchzuführen. Angesichts der dort befindlichen türkischen Truppen hätte uns dies eines Teiles unserer Armee während der höchst gespannten internationalen Lage beraubt. Im Falle einer Weigerung der Balkanstaaten, unsere Forderungen anzunehmen, wären wir wider Willen gezwungen gewesen, in den Kampf einzugreifen. Durch Aenderung

unserer zukünftigen Politik gegenüber den Balkanstaaten und uns auf die Genauigkeit einiger Details des getroffenen Geheimabkommens stützend, die mit den schon damals in unserem Besitz befindlichen Daten übereinstimmten, haben wir den Beweis in Händen, daß die Balkanstaaten ihre Hoffnung auf eine Großmacht setzten. Die Möglichkeit eines Konfliktes mit den Völkern war durchaus nicht wünschenswert für die österreichische Diplomatie. Was den Vorwurf des Abgeordneten Wolf betrifft, daß Oesterreich seine Absichten auf Saloniki und Nowi Basar aufgegeben habe, so weist der Minister denselben zurück, da weder er noch irgend einer seiner Vorgänger an die Eroberung Salonikis gedacht habe, die für Oesterreich große Unannehmlichkeiten und Komplikationen hervorgerufen hätte, da die Angliederung des Territoriums mit einer auf so niedriger Kulturstufe stehender gemischten Bevölkerung ein äußerst gefährliches Problem heraufbeschwören und Oesterreich eine unermeßliche Last auferlegt hätte. Der freie Weg nach Saloniki verlange vom ökonomischen wie auch politischen Standpunkt unsere Aufmerksamkeit, infolgedessen werden wir die Bedingungen der in Kraft bleibenden Konvention in dieser Frage im Auge behalten. Wir sind in dieser Hinsicht dadurch gesichert, daß die Aktion der Orientbahnen sich in den Händen österreich-ungarischer Kapitalisten befinden, ferner sind unsere Interessen am Aegäischen Meere geschützt durch die Einfuhr unserer Waren in das Hinterland von Saloniki. Die Angliederung Salonikis könnte nur dann verlangt werden, wenn Oesterreich Anspruch auf Altserbien erheben würde. Um eine Verbindung mit Albanien herzustellen, haben wir den Mittelweg gewählt. Unsere Forderungen in Albanien werden von einigen Rednern als zu bescheiden, von anderen als zu übertrieben bezeichnet. Auf die Erklärung des Abgeordneten Kramarz übergehend, der verlangt, die Ostküste des Adriatischen Meeres sollte Serbien und Griechenland überlassen werden, findet der Minister, daß nur die Schaffung eines neutralen Albaniens den freien Verkehr Oesterreichs mit dem offenen Meere sichern könne. Es sei gewagt, auf die gegenwärtigen Reibungen zwischen Italien und Griechenland große Hoffnungen zu setzen. Der Minister teilt den Pessimismus bezüglich der Lebensfähigkeit des neugegründeten Staates nicht. Ferner widerlegt der Minister die Ansicht, daß die Verbreitung der italienischen Sprache in Albanien antiösterreichische Tendenzen verfolge. Der Minister begründet die bedeutenden Ausgaben für die außergewöhnlichen militärischen Maßnahmen und zollt dem von der Bevölkerung in den kritischen Momenten bewiesenen Patriotismus volle Anerkennung. Die Mission Hohenloges bezweckte die Aufklärung einiger Mißverständnisse die auch erreicht wurde. Der Verzicht auf die Revision des Bukarester Vertrages wurde von England angeregt, die übrigen Mächte schlossen sich an, um den Friedensschluß zu beschleunigen. Der Minister leugnet die Absicht Oesterreichs Rumänien gegen Bulgarien einzutauschen und hebt die Bemühungen Oesterreichs, die verschiedenen Völker zu schützen, hervor und bedauert, daß die Prochaskaaffäre die weitesten Kreise beunruhigt habe. Zum Schluß dementiert der Minister das Gerücht, daß die Wege in Albanien vom österreichischen Gelde gebaut wurden.

Austausch des Friedensvertrages zwischen Griechenland und der Türkei.

P. Athen, 28. November. Zwischen dem Minister des Aeußern und dem eingetroffenen Chalib Bei fand der Austausch des Friedensvertrages statt.

Eine Verschwörung in der Mandshurei.

P. Mukden, 28. November. Es wurde eine Verschwörung der Monarchisten entdeckt, die einen Aufstand in der Südmandshurei vorbereiteten und Mukden in Besitz nehmen wollten. Das Haupt der Verschwörung, ein ehemaliger Offizier, wurde verhaftet.

Eine Rede Asquiths.

P. London, 28. November. Auf einem Meeting der nationalliberalen Gesellschaft in Leeds hielt Premierminister Asquith eine Rede, in der er über die Rüstungen sowie die irländische Selbstverwaltung sprach. Unter anderem erklärte der Premierminister, die Regierung habe die Staatsschuld um 100 Mill. Pfund vermindert. Die Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten im Kabinett widerlegte Asquith.

Ratifizierung des serbisch-montenegrinischen Grenzvertrages.

P. Belgrad, 28. November. Der König ratifizierte das serbisch-montenegrinische Grenzabkommen.

Die Sekretäre der serbischen Gesandtschaft in Petersburg.

P. Belgrad, 28. November. Zum ersten Sekretär der Gesandtschaft in Petersburg wurde der ehemalige Sekretär der Gesandtschaft in Konstantinopel, zum zweiten Gluschewitsch ernannt.

Huertas Niederlage bei Juarez.

New-York, 27. November. General Salazar soll nach unbestätigtem Bericht gefangen genommen und auf dem Weg nach Juarez sein. Es verlautet, daß die Rebellen zweihundert Feinde auf dem Schlachtfeld erschossen hätten. General Villa soll mit der lakonischen Bemerkung: „Wir können es uns nicht erlauben, Gefangene zu füttern“, den Befehl dazu gegeben haben. Vielfach ist es in den letzten Kämpfen zum Handkampf gekommen. Der Rebellenführer Carranza erklärte, nachdem ihm Villas Sieg berichtet wurde, daß diese Niederlage der Macht Huertas bei Juarez im Norden Mexikos dem Diktator das Rückgrat breche. Der amerikanische Admiral Fletcher berichtet drahtlos, daß die Situation im Tuxpam-Oelgebiet zufriedenstellend und eine Truppenlandung unnötig sei.

Der Kampf um Juarez.

Newyork, 28. November. (Eigenmeldung.) Die Meldungen über die Schlacht bei Juarez lauten so verworren, daß es nicht möglich ist, ein klares Bild über den Ausgang des Kampfes zu gewinnen. Sowohl General Huerta, wie der Insurgenten-General Villa behaupten, Sieger geblieben zu sein. General Villa hat erklärt: „Ich habe den Feind vollkommen vernichtet, drei weitere Eisenbahnzüge genommen und fast die gesamte Artillerie der Regierungstruppen erobert.“ Die Truppen General Salazars befinden sich auf der Flucht.“

Weitere Nachrichten besagen, daß General Villa 30 Offiziere der Regierungstruppen, die in seine Hände gefallen waren, kurzerhand hat erschießen lassen. Demgegenüber erklärt Huerta, daß die Siegesmeldungen General Villas nicht den Tatsachen entsprechen und daß im Gegenteil die Eroberung von Juarez durch die Bundestruppen nur eine Frage von Stunden sei.

Nach einem anderen bisher unbestätigten Gerüchte soll General Salazar gefangen und auf dem Weg nach Juarez sein. Es verlautet, daß die Rebellen 200 Feinde auf dem Schlachtfeld erschossen hätten. General Villa soll mit der lakonischen Bemerkung: „Wir können es uns nicht erlauben, Gefangene zu füttern“, den Befehl dazu gegeben haben. Vielfach ist es in den letzten Kämpfen zum Handkampf gekommen. Der Rebellenführer Carranza erklärte, nachdem ihm Villas Sieg berichtet wurde, daß diese Niederlage der Macht Huertas bei Juarez im Norden Mexikos dem Diktator das Rückgrat breche. Der amerikanische Admiral Fletcher berichtet drahtlos, daß die Situation im Tuxpan-Oelgebiet zufriedenstellend und eine Truppenlandung unnötig sei.

Unpolitisches.

Ein Millionär als Mörder.

Petersburg, 28. November. (Eigenmeldung). In Baku wurde der Stadtrat und Millionär Rassulow wegen Ermordung des persischen vielfachen Millionärs Wagabow verhaftet. Rassulow schuldete dem Vater Wagabows eine Million Mark in Hypotheken. Als Wagabow nach dem Tode seines Vaters nach Baku kam, um die Schuld einzukassieren, leistete Rassulow eine kleine Abzahlung und erschlug Wagabow auf dem Weg zum Dampfboot. Außerdem nahm er ihm alles Geld ab, das er bei sich hatte.

Kongreß.

P. Minsk, 28. November. Hier wurde ein Kongreß zur Erörterung und Beratung der Fragen der Aufhebung des Servituts im Nordwestgebiet eröffnet.

Ein zwölfjähriger Schüler wegen Mordverdacht verhaftet.

Paris, 28. November. In Abbeville (Departement Somme) wurde ein zwölfeinhalbjähriger Schulknabe namens Magne verhaftet, der beschuldigt wird, am 12. November in Cayeux mit seiner Schwester einen Mordversuch an einer 70jährigen Rentnerin verübt zu haben.

Eleonora Duse schwer erkrankt.

Rom, 28. November. Die berühmte italienische Darstellerin Eleonora Duse ist in Poveo bei Viareggio, wo sie zurzeit in Gesellschaft Isadora Duncans weilt, an Lungenerweiterung erkrankt. Der Zustand der Künstlerin, die im Oktober ihr 54. Lebensjahr vollendet hat, wird als ernst bezeichnet.

Schmiergelderunwesen in der britischen Armee.

London, 28. November. Ueber zwanzig Unteroffiziere der Garnisonen von London, Aldershot und Windsor sind verhaftet worden unter der Beschuldigung, sich beim Einkauf des Lebensmittelbedarfs für ihre Regimenter durch Annahme von Provisionsgeldern und Geschenken in unzulässiger Weise bereichert zu haben. Es soll sich um weitverbreitete Schwindeleien handeln. Auch gegen den Schiffszahlmeister Lowey ist ein Haftbefehl erlassen worden. Dieser Zahlmeister ist seit einer Woche von seinem bei Harwich ankernden Schiffe verschwunden, und es besteht der begründete Verdacht, daß er sich über 100,000 Mark unredlich angeeignet hat.

Zivildreß für englische Offiziere.

London, 28. November. Der König hat eine Anordnung erlassen, daß Offiziere, die sich nicht in Uniform befinden, in den dem Palast benachbarten Straßen nur im Zylinder und schwarzen Rock erscheinen sollen.

Festgenommener Mörder.

Köln, 28. November. (Eigenmeldung). Der Kölner Kriminalpolizei ist es gelungen, die Mörder der 73 Jahre alten Witwe Wißdorf aus der Weißbüttgengasse zu ermitteln. Kriminalbeamte nahmen nachmittags in Brausfeld den stellungslosen Hausdiener Grajewski fest, der zweifellos den Mord ausgeführt hat. Aus zerrissenen Briefen, die im Mordzimmer gefunden wurden, ließ sich die Uebereinstimmung seiner Handschrift feststellen. Kurze Zeit später verhafteten Beamte auch seinen Komplicen Ragetti, der bei der Ermordeten gewohnt hatte.

Der gekränkte Maler.

Paris, 28. November. (Eigenmeld.). Gestern Nachmittag spielte sich im Grand Palais, in dem die Bilder des Herbstsalons ausgestellt sind, ein peinlicher Zwischenfall ab. Der bekannte Maler Lenoir geriet in einen heftigen Wortwechsel mit einem Mitgliede der Hängekommission, weil seiner Ansicht nach ein Bild von ihm schlecht placiert sei. Als seine Wünsche, dem Bild einen anderen Platz zu geben, nicht erfüllt wurden, geriet er in große Erregung und vernichtete das Gemälde, indem er es mit weißer Farbe übermalte.

Eine Schenkung Pierpont Morgans jr.

Paris, 28. November. (Eigenmeld.). Der amerikanische Botschafter hat der französischen Regierung offiziell die Mitteilung gemacht, daß Pierpont Morgan jr. beabsichtigt, verschiedene sehr wertvolle historische Kunstwerke, die sich seinerzeit im Besitze der Königin Maria Antoinette und Napoleon I. befunden haben, aus dem Nachlasse seines Vaters der französischen Regierung zum Geschenk zu machen.

Wiederaufnahme der Arbeit.

P. Zarizyn, 28. November. In 10 Sägewerken wurde die Arbeit wieder aufgenommen, in den übrigen dauert der Streik an.

Stapellauf eines Ueberdreadnought.

P. London, 28. November. Auf der Barrow-Werft wurde der Ueberdreadnought „König von Indien“ vom Stapel gelassen. Der Kreuzer hat eine Wasserverdrängung von 25,000 Tonnen.

In dreieinhalb Tagen von England nach Amerika.

London, 28. November. Die „Pall Mall Gazette“ erfährt, heute sei in London der Kontrakt für den Bau eines großen Hafens in Blacksod Bay im Nordwesten Irlands von einer Eisenbahn unterzeichnet worden, die die Verbindung mit den drei Hauptlinien Irlands herstellt. Das besonders von Robert Ambrose, früheren Abgeordneten des irischen Wahlkreises Westmayo, im englischen Parlament verteidigte Projekt ist bekannt als die „Allredroute“. Das nötige Geld ist jetzt in England und Massachusetts zusammengebracht worden. Der Hafen wird von dem bekannten Bostoner Hafenbauer Henry Long gebaut werden, um die schnellste Verbindung zwischen Europa und Amerika herzustellen. Die Dampfer würden von Blacksod Bay nach Halifax gegen und nur dreieinhalb Tage brauchen. Man hofft, durch diese neue Route einen großen Teil des Personen- und Warenverkehrs von den kontinentalen Linien nach England abzulenken.

Mammutfund.

P. Kischinew, 28. November. Im Orhaer Kreise wurde das Skelett eines Mammuts gefunden.

Schiffszusammenstoß.

Shanghai, 28. November. (Eigenmeldung). Im Hafen von Hankau sind durch einen Schiffszusammenstoß eine ganze Anzahl Chinesen ums Leben gekommen. Der japanische Dampfer „Soyhu Haru“ überrannte eine Schaluppe, die chinesische Reisende an Bord eines Dampfers bringen sollte. Die Schaluppe, die an der Breitseite getroffen wurde, sank sofort. Von den 50 Insassen konnten 20 gerettet werden, während die übrigen 30 Passagiere ertranken.

Erlöschung der Cholera.

P. Belgrad, 28. November. Laut offiziellen Meldungen ist die Choleraepidemie in Serbien vollständig erloschen. Die letzte Erkrankung wurde am 4. November registriert. Die sanitären Maßregeln gegen die Cholera wurden aufgehoben. Es wird erwartet, daß Oesterreich die gegen, die aus Serbien eintreffenden Reisenden getroffenen Maßnahmen ebenfalls einstellt.

Baumwollbericht der „Lodzer Zeitung.“

Telegramme von Hornby, Hemelryk u. Ko., Baumwollmakler, Liverpool.
Vertreten durch E. A. Rauch u. Ko.
Eröffnungs-Notierungen:
Liverpool, 28. November 1913.

November	7.03	April/Mai	6.88
November/Dezemb.	6.88	Mai/Juni	6.89
Dezember/Januar	6.86	Juni/Juli	6.86
Januar/Februar	6.87	Juli/August	6.84
Februar/März	6.87	August/September	6.71
März/April	6.88	September/Oktober	6.51

Tendenz: ruhig.

Fremdenliste der „Lodzer Zeitung“.

Grand Hotel. W. Maul aus Berlin, D. Landesmann — Odessa, E. Heynold — Leipzig, S. Boxer — Odessa, K. Lichocki und K. Gutowska — Warschau, P. Jaxt — Elbing, H. Schmidt — Hamburg, G. Reiland — Altenburg.

Hotel Viktoria. L. Blumenfrocht aus Bendzin, M. Krestjanow — Petrikau, E. Gerdes — Posen, K. Dederko — Warschau, A. Zdanowicz — Slonim, S. Erhard — Lenczna.

Hotel Imperial. Krautzinger aus Dresden, Cholmonski — Kijew, Karczenski — Plock, Salmanow — Nieschawa.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers F. Postleb,
Petrikauer-Straße Nr. 71.
Lodz, den 28. November 1913.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 1° Wärme.
Mittags 1 „ 3° „
Gestern abends 6 „ 3° „
Barometer: 752 m/m gestiegen.
Maximum: 3° Wärme.
Minimum: 1° „

Lustige Ecke.

Aergerlich. „In das Haus neben unserem ist ein ausländisches Ehepaar eingezogen, über das meine Frau sich sehr ärgern muß.“

„Aber wieso denn?“

„Die Leute zanken sich den ganzen Tag und meine Frau kann kein Wort verstehen.“

— **Ein Einfall.** Hinz und Kunz begegnen sich auf der Straße.

Hinz: „Du machst neuestens der kleinen Mayer den Hof, und zwar sehr heftig“.

Kunz: „Ich will sie zur Frau nehmen“.

Hinz: „Was ist dir eingefallen?“

Kunz: „Ihre Mitgift!“

— **Empfehlung.** Fräulein Lucy ist im Begriffe, einen Brautschleier auszuwählen. Der Kommis präsentiert ihr einen mit den vielsagenden Worten: „Diesen, meine Gnädige, kann ich Ihnen ganz besonders empfehlen, Sie können ihn auch einige Male benützen“.

— **Frommer Wunsch.** In einem eleganten Klub spricht man von der soeben stattgehabten Vermählung des unter Kuratel befindlichen Grafen mit einer bejahrten, häßlichen, aber ungeheuer reichen Dame. Baron Y. meint: „Jedes Jahr eine solche kleine Partie und unser Freund kann sich rangieren“.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Petersburg, 28. Nov. (P. T.-A.)

Tendenz: Fonds ruhig, stetig. Privat-Hypothekenwerte schwächer. Dividendenwerte fest. Prämienlose fester.

Wechselkurs. Check auf London 95.05.02.5 Check auf Berlin 46.35. Check auf Paris 37.57.

Fonds. 4% Staatsr. $92\frac{7}{8}$. 5% Inn. Staatsanl. 1905 I. Em. $103\frac{1}{2}$. 5% In. Staatsanl. 1906 II. Em. $103\frac{7}{8}$. 5% In. Staatsanl. 1908 105—. $4\frac{1}{2}$% Russ. Staatsanl. 1905 $99\frac{1}{2}$. 5% Russ. Staatsanl. 1906 $102\frac{1}{4}$. $4\frac{1}{2}$% Russ. Staatsanl. 1909 $93\frac{3}{4}$. 4% Pfandbr. d. Ad.-Agr.-B. $88\frac{5}{8}$ $4\frac{1}{2}$ Pfandbr. d. Ad. Agr. B. $90\frac{3}{8}$. 5% Zertif. d. Bauern-Ag.-B. 99 [illegible]. 4% Zertif. d. Bauern-Ag.-B. $89\frac{3}{4}$. $4\frac{1}{2}$% Zertif. d. Bauern-Agr.-B. $98\frac{3}{4}$. 5% Zertif. d. Bauern-Agr.-B. $98\frac{5}{8}$. 5% Inn. Pr.-Anl. I. 1864 535—. 5% Inn. Präm.-Anl. II. 1866 389—. 5% Adels-Präm.-Anl. III. 334—. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. d. Ad. Agr. B. $82\frac{1}{4}$. $3\frac{6}{10}$% konf. Obl. i. Austausch g. $4\frac{1}{2}$% Pfdbr. d. russ. gegens. Bod.-Kreditges. 84—.

Aktien der Kommerzbanken. Asow-Don. B. 602—. Wolga-Kama B. 883—. Russ. Bank für ausw. Handel 389—. Russ.-Asia B. 29.0 Petersb. Intern. 502—. Petersb. Disconto- u. Kredito. 473—. Petersb. Handelsb. 247—. Union-Bank 283—. Rigaer Kommerzbank 258—. Russ. Handels- u. Industr. Bank (petropari) 336—.

Akt. der Naphtha-Industrie Ges. Bakuer Naphta-G. 717—. Kaspi-Ges. 235. Mantaschew 730—. Gebr. Nobel (Pays) 20.050. Nobel neue 1.033.

Metallurgische Industr. Brjansker Schienenf. $182\frac{1}{2}$. Russ. Ges. Hartmann — —. Kolomnasche Masch.-Fabrik 143—. Nikopol-Mariupoler Ges. 279—. Putil.-Werke $137\frac{1}{2}$. Russ.-Balt. Waggonf. 222—. Russ. Lokomotivenbau-Ges. — —. Ssormowo Ges. f. Eisen- u. Stahlind. $136\frac{1}{2}$. Waggon- u. mech. Fabrik „Phönix“ $117\frac{1}{2}$. Ges. „Dwigatel“ 91—. Donez-Juriew-Ges. 264—. Malzew-Werke 237. Lena-Goldbaiten neue 411—. Russisch Gold 67—.

Transport-Gesellschaften. Russ. Transp. Gesellschaft —.

Kirchliche Nachrichten.

Evang.-luth. St. Trinitatis-Kirche.

Sonnabend, 7 Uhr abends: Vorbereitung zum heil. Abendmahl. Pastor Hadrian.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Beichte, 10½ Uhr: Hauptgottesdienst nebst heiliger Abendmahlsfeier. Pastor Hadrian.

Anmerkung. Die Liste der Festgäste zur Kirchweih in Czenstochau wird am Montag abgeschlossen. Es wird gebeten die Anmeldungen zu beschleunigen.

Nachmittags 2½ Uhr: Kindergottesdienst.

6 Uhr abends: Abendgottesdienst. Pastor Gundlach.

Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Hadrian.

In der Armenhaus-Kapelle, Dzielnastr. Nr. 52.

Sonntag, 10 Uhr vormittags: Gottesdienst. Pastor Gundlach.

Jungfrauenheim, Konstantinerstr. Nr. 40.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Versammlung der Jungfrauen. Wiederholung der Vorträge vom letzten Familienabende.

Jünglingsheim, Panskastraße Nr. 32.

Sonntag, nachmittags 7 Uhr: Versammlung der Jünglinge.

Kantorat, Panskastraße Nr. 32.

Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gundlach.

Kantorat (Zubardz), Alexanderstraße Nr. 85.

Donnerstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Deiter.

Kantorat (Baluty), Zawadzkastraße 85.

Donnerstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gundlach.

Evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche.

Sonntag, Adventsfest. Vormittags 10 Uhr: Beichte, 10½ Uhr: Hauptgottesdienst. Superintendent Angerstein. (Röm. 13, 11—14).

Nachmittags 2½ Uhr: Kinderlehre. Diakonus Patzer.

Nachmittags 6 Uhr: Abendgottesdienst. Diakonus Patzer.

Montag, abends 8 Uhr: Missionsstunde. Superintendent Angerstein.

Stadtmissionssaal.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Jahresfeier des Jungfrauenvereins. Superintendent Angerstein.

Freitag, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung mit Erwachsenen. Superint. Angerstein.

Jünglingsverein.

Sonntag und **Dienstag**, 8 Uhr abends. Versammlungen.

Konfirmanden-Saal der evangelisch-lutherischen St. Matthäi-Kirche.

Sonntag, vormittags 10½ Uhr: Gottesdienst, Pastor Dietrich.

NB. Lade freundlichst zur Jahresfeier des Jungfrauenvereins ein.

Christliche Gemeinschaft.

Neue Promenade 11.

(Leiter: Pastor Wiesek.)

Sonntag: 4½ Uhr nachmittags: Jungfrauenstunde.

Sonntag: 7½ Uhr abends: Adventsfeier.

Dienstag, 5 Uhr nachmittags. Kinderstunde.

Donnerstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. (1. Petri 2, 11—25).

Sonnabend, 8 Uhr abends: Jünglingsstunde.

Brüdergemeine.

Panskastraße Nr. 56.

Sonntag, 10 Uhr vormittags: Kinderstunde.

Nachmittags 3 Uhr: Predigt.

Nachmittags 4½ Uhr: Danksagung.

Freitag, 8 Uhr abends: Brüdergeschichte.

Baptisten-Kirche.

Nawrotstraße Nr. 27.

Sonntag: vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Mohr.

Nachmittags 2 Uhr: Sonntagsschule und Bibelklasse.

Nachmittags 4 Uhr: Kinderfest des Waisenhauses, Leiter E. Mohr.

Im Anschluß Jünglings- und Jungfrauenverein.

Montag: abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Donnerstag: abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Betsaal der Baptisten, Baluty, Reiterstraße Nr. 7.

Sonntag: vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Stadtmissionar Jordan.

Nachmittags 2 Uhr: Sonntagsschule und Bibelklasse.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Helfer Kramm.

Im Anschluß Jünglings- und Jungfrauenverein.

Mittwoch: abends 8 Uhr: Gebet- und Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowskastraße.

Sonntag: vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Brandt.

Nachmittags 2 Uhr: Sonntagsschule und Bibelklasse.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst und Taufe. Prediger Brandt.

Im Anschluß Jünglings- und Jungfrauenverein.

Dienstag: abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Donnerstag: abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Adventisten-Gemeinde.

Betsaal Andrzejastr. 19, Hof links, 1. Treppe.

Prediger H. Schmitz.

Sonnabend: 10 Uhr vormittags: Sabbatschule.

Sonnabend, vormittags 11 Uhr: Predigt.

Sonntag, abends 6 Uhr: Vortrag.

Mittwoch, abends 6 Uhr: Vortrag.

Herausgeber J. Petersilge's Erben — Redakteur: Woldemar Petersilge — Rotations-Schnellpressen-Druck von „J. Petersilge".